

## Neue Zeiten für die Gottesdienste

**Bad Füssing.** Die Corona-Krise verlangt von den Menschen Geduld und Rücksichtnahme. Man muss Abstand halten und gewisse Regeln beachten, damit alle gut durch diese herausfordernde Zeit kommen. Deshalb hat die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bad Füssing ihre Gottesdienstzeiten in der Christuskirche entsprechend angepasst, wie sie nun mitteilt. Da beim 10-Uhr-Gottesdienst immer wieder Besucher wegschickt werden mussten und der 9-Uhr-Gottesdienst anscheinend nicht angenommen wird, findet ab Sonntag, 1. November, der Gottesdienst in der Christuskirche um 9.30 Uhr statt. In besucherstarken Zeiten gibt es zusätzlich einen Gottesdienst um 10.30 Uhr (im November, am 1. und 2. Weihnachtstag und am Faschingssonntag). Auch während des Gottesdienstes muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Einmal im Monat wird am Sonntagvormittag um 16.30 Uhr ein Abendmahlgottesdienst angeboten. Die Hostie wird zu den Teilnehmenden in die Bänke gebracht. Es gibt Einzelkelche. So können die Hygienevorschriften gut eingehalten werden. Der erste Abendmahlgottesdienst ist am kommenden Sonntag, 1. November, – red

# Überzeugt von Sozialer Landwirtschaft

Landwirt Georg Winklhofer holt sich Hilfe aus einer Einrichtung für Suchtkranke und ist begeistert

Von *Melanie Bäumel-Schachtner*

**Ruhstorf/Straubing.** Erst war er skeptisch. Jetzt ist er total überzeugt. Einmal pro Woche kommen zwei bis drei ehemalige Suchtkranke auf den Betrieb von Georg Winklhofer in Ruhstorf, um im Rahmen der Initiative Soziale Landwirtschaft auf dem Hof des Landwirts kräftig mitzuhelfen. Der 41-Jährige hat das Projekt beim Netzwerktreffen zur Sozialen Landwirtschaft Niederbayern und Oberpfalz mit viel Begeisterung vorgestellt und dafür geworben, Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eine Chance in der Landwirtschaft zu geben.

Für das Treffen hatte Kerstin Rose, Beraterin für Soziale Landwirtschaft am Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, den Rittersaal des Herzogschlosses Straubing organisiert, wo es den Teilnehmern möglich war, die nötigen Corona-Abstände einzuhalten. Zahlreiche Referenten boten einen Tag lang viel Wissenswertes.

Bei der Sozialen Landwirtschaft handelt es sich um ein zusätzliches Einkommensstandbein für



Landwirt Georg Winklhofer ist überzeugt von der Sozialen Landwirtschaft und stellte das Projekt auf seinem Hof in Ruhstorf an der Rott beim Netzwerktreffen vor. – Foto: Bäumel-Schachtner

den landwirtschaftlichen Betrieb, dessen verschiedene Angebotsformen sich an Menschen mit besonderen sozialen Bedürfnissen richten. Diese Menschen lernen den vielfältigen Tages- und Jahresablauf auf einem Hof und in der Natur kennen. Sie werden nach ihren individuellen Möglichkeiten in den Hofalltag und ins Arbeitsgeschehen der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaus oder der Hauswirtschaft einbezogen. Dieses Angebot richtet sich an alle Altersgruppen. Der Verein Soziale Landwirtschaft wurde vor über zwei Jahren aus der Taufe gehoben.

Zusätzliche Einnahmen erzielt Georg Winklhofer nicht, wenn er die Bewohner des Hauses Maria Rast in Tettenweis auf seinem Hof arbeiten lässt. Aber er bekommt zusätzliche Hilfe. Der Landwirt ist in der Schweinemast und der Direktvermarktung tätig und bietet als drittes Standbein Catering an. Wie es der Zufall haben wollte, übernahm er auch die Bewirtung im Haus Maria Rast, in dem rund 30 chronisch Abhängige eine Heimat gefunden haben. So kam Winklhofer mit der Initiative der Sozialen Landwirtschaft in Kontakt, wie er zurückblickt. „Eigentlich war meine Mutter die treibende Kraft. Ich war anfangs skeptisch.

Doch als es losging, war ich sofort überzeugt.“

Laut dem Landwirt läuft die Arbeit mit den zusätzlichen Helfern aus dem sozialen Bereich völlig reibungslos. Und sie bietet echte Hilfe: „Es wird zum Beispiel Geschnittenes vakuumiert und etikettiert, oder wir hatten über Wochen Unterstützung beim Siloneubau. Auf dem Hof bringt uns das wirklich was.“ Man freue sich jede Woche aufeinander, so der Landwirt: „Auch für die Menschen, die kommen, ist es eine schöne Abwechslung.“ Seine Frau sorge immer für eine positive Arbeitsstimmung mit Musik und lockerer Atmosphäre, und man sei bemüht, die Menschen nicht unter Druck zu setzen und nicht zu stressen: „Das ist ganz wichtig, das haben wir bemerkt.“

Für Winklhofer läuft es sogar so gut, dass ein Bewohner fest in seinem Betrieb anfängt. Dieser sei schwer alkoholabhängig, seit einem Jahr aber trocken. Er habe nach 16 Jahren seinen Führerschein wieder und viel Spaß bei den Kurierfahrten, helfe als gelernter Koch mittlerweile auch im Catering und mache selber die Salate. „Ob es für immer gut geht, weiß man nicht, aber wir tun alles, um ihm zu helfen“, stellt der Landwirt in Aussicht.

## „Manchmal geht es ganz schön hoch her“

Heute letzter Tag der Saison auf dem Kößlarner Bauernmarkt – Er besteht seit 25 Jahren – Weitere Standbetreiber gesucht – ILE förderte Sanierung

**Kößlarn.** Wenn Bürgermeister Willi Lindner am Donnerstagvormittag dienstlich Besuch hat, lässt er die Gelegenheit nicht aus, mit seinen Gesprächspartnern auf den Kößlarner Bauernmarkt zu gehen, anstatt in ein Café. „Auf den Bauernmarkt?“, wundern sich erstmal alle, die den Markt nicht kennen. Doch kurz darauf verstehen sie, warum.

Denn das, was sich nur zwei Gehminuten vom Rathaus entfernt jeden Donnerstag von 13 bis 16.30 Uhr vor und in der früheren Getreidetrocknungshalle abspielt, ist mehr als ein Verkauf. Von Mitte März bis Ende November gibt es neben frischem Gemüse, Metzgerware, Biobrot, Schafskäse, Molke und Fellen Selbstgebackenes und -gestricktes von Frauenbund und Mission, fair gehandelten Kaffee, hausgemachten Kuchen, Schmalzgebackenes – und Musik. Dass eine lose Gruppe älterer Männer mit Zisch und Gitarre für Stimmung sorgt, hat in der rustikalen Halle seit vielen Jahren Tradition. An der Wand neben dem Musikantenstammtisch hängen die Sterbebilder jener, die nicht mehr mitspielen können.

„Dafür kommt es vor, dass spontan ein Kurgast aus dem Bäderdreieck zum Instrument greift“, erzählt Marktleiterin Ingrid Schrädobler, „da geht es dann hoch her. Die Männer spielen alles Mögliche und singen wie die Zeiserl, zum Beispiel auch Seemannslieder – und das mitten in Niederbayern.“

Mehrmals hat das Bayerische Fernsehen schon über den Bauernmarkt berichtet. Vom Bischof bekam er einen Ehrenpreis verliehen. Vor sieben Jahren allerdings stand sein Fortbestehen auf der Kippe, weil Brandschutz und Hygiene nicht ausreichend gewährleistet waren. Mit einer zweiten Ausgangstüre und einer abwaschbaren Innenverkleidung in Holzoptik rüsteten die Kößlarner nach. Ihr Bauernmarkt war gesichert – auch wenn sich in der Halle zusehends Renovierungsbedarf abzeichnete.

Vergangenen Frühling nun hätten Ingrid Schrädobler und die anderen Bäuerinnen mit ihren Kunden das 25-jährige Bestehen feiern wollen. Der Sekt war gekauft,



Helpen zusammen: Die Bäuerinnen und Fierantinnen vor der renovierten Giebelseite. Für die Fotos nahmen die Damen ihre Masken kurz ab. – F.: Mühldorfer



„Das Schöne ist die Gemeinschaft“, findet Isolde Moser, bei der es Schafskäse, Joghurt und geräucherte Forelle gibt.

dann kam der Lockdown. Doch die Interessengemeinschaft, als welche sich die Bestückerinnen organisiert haben, nutzte die Zeit. Mit Fördergeldern aus dem Regionalbudget der ILE an Rott & Inn war es möglich, das undichte Dach der alten Trocknungsanlage zu reparieren, die Giebelseite zu sanieren und das überflüssige Ele-

vatortürmchen abzubauen. „Von anderer Stelle haben wir gebrauchte Ziegel hier wiederverwenden können“, sagt Bürgermeister Willi Lindner.

Als der Bauernmarkt wieder öffnen durfte, boten zunächst Isolde Moser (Schafprodukte) und die Biobäckerei Gottschaller aus Rothalmünster mit viel Abstand und



„Die Gemeinde unterstützt den Bauernmarkt sehr“, sagt Gemüsebauerin Edith Lirsch, Lindners Bürgermeisterkollegin aus Triftern.

Vorsicht ihre Waren wieder an. Nach und nach nahmen auch die anderen Stände den Betrieb auf. Die meisten Bäuerinnen kommen aus einem Umkreis von drei Kilometern. Das Geschäft lief gut, wie Ingrid Schrädobler berichtet. Die Nachfrage an hochwertigen, regionalen Produkten sei sogar gewachsen.



Tiramisu ist schon aus, doch Ingrid Schrädobler (r.) hat hinter der Plexiglasscheibe noch weitere Kuchen im Angebot. – Fotos: Kuhn



Hanna Lang aus Münchham (l.) kaufte fast an jedem Stand etwas ein, hier bei Gerda Stöfl (Mitte) und Kollegin vom Frauenbund.

Natürlich war alles ein bisschen anders als zuvor: Wo früher in der Mitte der kleinen Halle die Menschen an vier Biergarnituren gemütlich beieinander saßen und bei einem Kaffee ins Ratschen kamen, durften sich fortan maximal zwölf Kunden aufhalten – kurz zum Einkaufen und mit Mundschutz. Doch wenn das Wetter schön war, setzten sich die Leute im Außenbereich zusammen, wo dies erlaubt war.

Drinnen stehen zwei Stehtische. Ein paar frisch gebackene Apfelradl zu essen und eine Tasse heißen Kaffee zu trinken, das geht gut. Zwei alte Schwestern holen sich in mitgebrachten Boxen bei Ingrid Schrädobler ein paar Stück Kuchen für den Nachmittag. Eine Dame mit Lodenumhang und Federhut kauft sich Schafskäse mit Kapuzinerkresse und ein Glas Molke zum Gleichtrinken und will dann vom Bürgermeister wissen, woher der Name Kößlarn stammt. Eine Kundin Anfang 30 kauft draußen einen ganzen Korb Gemüse, drinnen Joghurt und – nach

eingehender Anprobe – fünf Paar selbstgestrickte Socken. „Für den Winter, meine alten sind kaputt“, erzählt sie. Derweil sehen sich – unangekündigt – zwei Männer vom Gesundheitsamt auf dem Bauernmarkt um. Sie sprechen kurz mit Bürgermeister Willi Lindner, haben keine Beanstandungen und gehen wieder. Die Bäuerinnen, alle tragen Mundschutz, sind erleichtert. „Das Schöne ist unsere Gemeinschaft“, sagt Isolde Moser vom Käsestand. „Wir helfen alle zusammen. Die Leute sind froh, wenn wir da sind, und wir sind froh, wenn die Leute kommen.“

Corona-bedingt hat der Innenbereich des Bauernmarkts heuer nur bis Ende Oktober geöffnet. Heute ist der letzte Tag, 13 bis 16.30 Uhr. Gemüse und Fleisch gibt es draußen bis Ende November. Für die kommende Saison werden noch Standbetreiber gesucht, bevorzugt Landwirte und Landfrauen aus der näheren Umgebung. Infos bei Marktleiterin Ingrid Schrädobler unter ☎ 08536/280. – kus